

»Reicher als himmelreich geht nicht«



Auftakt der Süddeutschen Jährlichen Konferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche von Freudenstadt.

Bildnachweis: Klaus Ulrich Ruof, EmK-Öffentlichkeitsarbeit

Ums Investieren geht es bei der Süddeutschen Jährlichen Konferenz – aber im übertragenen Sinn. Bei Gott gebe es dafür sogar eine »Gewinngarantie«.

Vom Mittwoch bis Sonntag (15. bis 19. Mai) findet die Süddeutsche Jährliche Konferenz, das Kirchenparlament der Evangelisch-methodistischen Kirche ([EmK](#)) in Süddeutschland, unter dem Thema »investieren« statt. Zum Auftakt der Tagung in Baiersbrunn im Schwarzwald fanden am gestrigen Mittwoch der Begegnungstag der Frauen und der Eröffnungsgottesdienst statt.

Was man tun könne, wenn man kein Geld habe, sei der Illustrator und Kinderbuchautor Janosch gefragt worden. Mit dieser Auftaktfrage hatte Hans-Martin Niethammer, der Prediger im Eröffnungsgottesdienst, die Aufmerksamkeit der Hörer auf seiner Seite. Die gleich mitgelieferte Antwort: »Man denkt an Gott, der sagt, dass den Armen das Himmelreich gehört. Reicher als himmelreich geht nicht. Also lehnt man sich zurück und überlegt, was man mit dem Reichtum anzufangen gedenkt.« Diesen Reichtum entfaltete der Böblinger EmK-Pastor an der biblischen Geschichte der »anvertrauten Pfunde« aus dem Matthäusevangelium (Kapitel 25, Verse 14-30). Zwei der Knechte hätten die ihnen anvertrauten Beträge »aus der Freude heraus investiert, nicht aus Angst«. Obwohl die Startbedingungen verschieden gewesen seien, hätten sie einfach »mit Freude« angefangen. Ohne das Streben nach Wachstum und Erfolg, »trägt das Leben den Keim von Wachstum und Vermehrung in sich«, so Niethammer. Die Angst frage danach, »was verliere ich, was kommt dabei raus«. Die Freude frage nur danach, »ob sie andern Freude bereiten kann«. Daran solle sich die Kirche orientieren, »weil Gott für jede Zukunft reich genug ist – himmelreich«.

In Grußworten bei einem Empfang und im Gottesdienst griffen die Gäste das Thema auf. So erklärte der Oberbürgermeister der Stadt Freudenstadt, Julian Osswald, dass es auch bei städtischen Investitionen »um Menschen« gehe. Da dürfe man nicht immer fragen »wann lohnt sich Investieren?«, sondern man müsse »hoffen, dass die Investitionen in Menschen zurückkehren«. Christoph Fischer als Vertreter der Evangelischen Allianz Freudenstadt betonte, dass der Ertrag aus der Arbeit der Kirche nicht immer messbar sei, »aber«, so der Pastor der Volksmission, »bei Gott haben wir eine Gewinngarantie«. Der Dekan der evangelischen Stadtkirche in Freudenstadt, Werner Trick, betonte den Missionsbefehl Jesu als die von den Kirchen gemeinsam »in alle Welt« zu tragende Investition. Georg Lorleberg, Diakon der römisch-katholischen Kirche und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Freudenstadt, lud zum Investieren in die Ökumene ein, weil Ökumene »mitreißend«, »bewegend« und »prophetisch« sei.

Bereits am Nachmittag hatte das Frauenwerk der Kirche zum Frauennachmittag eingeladen. Dazu hatten sich rund 150 Frauen aus dem süddeutschen Raum aufgemacht, um sich Gedanken über das »richtige« Investieren zu machen. Die Frauen wurden ermutigt vor der Investition »in andere« auch die Investition »in sich selbst« zu bedenken. Menschen

seien nicht einem »Kanal« vergleichbar, durch den nur etwas hindurchfließe. Menschen seien wie eine »Schale«, die erst weitergeben könne, wenn sie gefüllt sei und überfließe.

Der Autor

Klaus Ulrich Ruof ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit und
Pressesprecher für die Evangelisch-methodistische Kirche in
Deutschland mit Sitz in Frankfurt am Main.
Kontakt: oeffentlichkeitsarbeit@emk.de.